

Energiespar-Verordnung

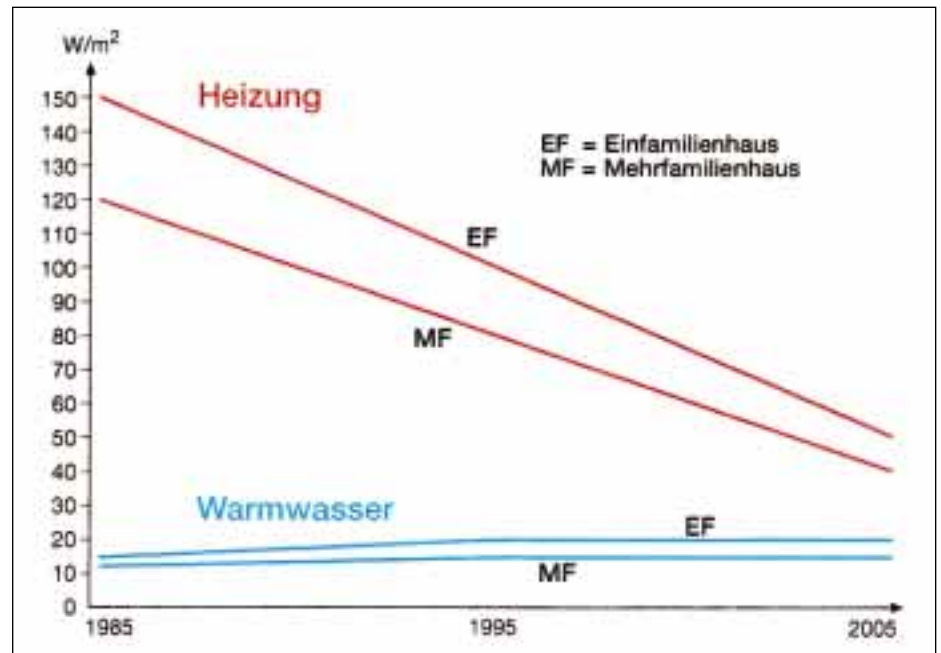
Stromsparende Pumpen

Die Novellierung von energierechtlichen Normen und Vorschriften brachte der Heizungsbranche schon so manchen Auftrag. Auch derzeit werden in Bonn neue Dinge ausgeheckt.

Derzeit diskutieren die Vertreter verschiedener Ministerien die ersten Eckwerte der geplanten Energiespar-Verordnung. Sie soll im Jahr 2000 die Wärmeschutz- und Heizungsanlagen-Verordnung zu einem gemeinsamen Papier vereinen und Wärmebedarfs- beziehungsweise -verbrauchswerte fordern, die etwa 30 % unter den Richtwerten der heute gültigen Wärmeschutz-Verordnung '95 liegen.

Bonusfaktor für reduzierten Primärenergieeinsatz

Wesentliches Merkmal der ESVO 2000 wird der Bonusfaktor für reduzierten Primärenergieeinsatz sein: Die Gesetzesväter wollen nicht nur einfach brennstoffsparende Haustechnik vorschreiben. Der neue Ansatz betrachtet das Haus als energetisches Gesamtsystem, das sowohl Primärenergie in Form von Öl, Gas, Kohle als auch Sekundärenergie in Form von elektrischem Strom verschlingt. Auf der Reduzierung der elektrischen Kilowattstunden liegt ein Akzent deshalb, weil in den zukünftig wärme-sensiblen Häusern der installationstechnische Aufwand zur Glättung von Temperaturspitzen in den Räumen erheblich zunehmen wird. Dieses Bemühen um Behaglichkeitskomfort kostet zusätzliche Regel- und Antriebsenergie für Motoren und Stellglieder. Eine intelligente Technik, die auch wertvoll – weil teuer aus Primär-



Dank der integrierten Drehzahlregelung verringert sich der Stromverbrauch entsprechend dem Wärmebedarf um 50 % gegenüber älteren, unregulierten Typen

energie gewonnen – Strom spart, soll deshalb zusätzlich belohnt werden. Darüber hinaus verschieben sich in den hochisolierten Häusern des Jahres 2000 die Anteile Heizenergie zu Brauchwasserbereitung immer mehr in Richtung Warmwasserbereitung. Noch in den 80er Jahren begnügten sich die Boiler und Durchlauferhitzer mit etwa 10 % der Brennstoffrechnung; in den zukünftigen Gemäuern dagegen wird sich eine Eindrittel- zu Zweidrittel-Situation einpendeln, sorgen sich die Verordnungsgeber und befürchten sogar eine Patt-Situation im modernen Niedrigenergiehaus. Deshalb also der Bonusfaktor, der das Bewußtsein auch auf den niedrigen Verstromungswirkungsgrad lenken wird: 10 eingesparte Kilowattstunden beispielsweise Pumpenstrom bedeuten 30 eingesparte Kilowattstunden Kraftwerksleistung.

Wenig „Wasserverständnis“ beim Verbraucher

Die Entwürfe für die Energiespar-Verordnung 2000 besinnen sich auf das Warmwasser für Küche und Bad freilich nicht aus der reinen prozentualen Verschiebung. Die

hätte lediglich statistischen Wert. Doch auch faktisch hat jeder Bundesbürger in den letzten Jahren weniger Wasserverständnis gezeigt. Der Verbrauch an warmen und kaltem Trinkwasser liegt schon seit etwa 20 Jahren konstant im Bundesmittel bei etwa 150 Liter pro Tag und Person. Mit dem Trend an Zirkulationsleitungen zur Erhöhung des Warmwasserkomforts kletterten sogar die spezifischen Warmwasserkosten, teilt der Dortmunder Pumpenhersteller Wilo mit. Nur wegen der besseren hydraulischen Wirkungsgrade moderner Brauchwasserpumpen inklusive der Installation von Zeitschaltuhren, die die Zirkulation nur zu vorgegebenen Zeiten freigeben, ließen sich die steigenden Betriebskosten abfangen. □

Bild: Wilo